



Praxisleitfaden für geschlechtergerechte Kommunikation

in der Liturgie und bei Ansprachen
in Formularen und Mitteilungen
in offiziellen Briefen und Schreiben
in Pfarrbriefen und im Internet
in Berichten und Verträgen
intern wie extern



ERZBISTUM
PADERBORN

Das generische Maskulinum

- *Soll ich dir etwas vom Bäcker mitbringen?*
- *Unter den Seminarteilnehmern befanden sich einige Theologiestudenten.*
- *Wanderer erreichen die Wallfahrtskapelle über einen beschilderten Weg.*
- *Schreib doch einen Leserbrief!*

Wann ist ein Mann ein Mann? Sprache ist stets ein Spiegel gesellschaftlicher Verhältnisse. Berufsbezeichnungen etwa entstanden zu einer Zeit, als nur Männer diese Berufe ergreifen durften. Zeitgemäß ist das nicht mehr. Auch jenseits der Berufswelt wird oft so formuliert, als ob alle Menschen Männer seien. Wer etwa dichtet und denkt, den macht unsere Sprache zum Dichter und Denker. Das Problem: Das generische Maskulinum beschreibt ein grammatisches Geschlecht. Verstanden wird aber häufig ein sexuelles Geschlecht.

Genau daran entzündet sich seit geraumer Zeit Sprachkritik. Bei Verwendung des generischen Maskulinums empfinden sich viele Frauen als nicht mitgedacht. Noch komplexer wird die Sprache seit der rechtlichen Anerkennung eines unbestimmten Geschlechts.

Dieser Leitfaden soll Ihnen beim Abfassen von Texten jeglicher Art und Gattung helfen, geschlechtersensible Formulierungen zu treffen. Das ist anfangs mitunter etwas mühsam. Manches klingt ungewohnt, manches bleibt beim besten Willen ein Kompromiss. Auf jeden Fall aber ist Sprache wandelbar – und es ist immer der Mühe wert, so zu kommunizieren, dass niemand ausgeschlossen wird. Das bedeutet übrigens auch, nicht einfach nur noch weibliche Formen zu verwenden, die bisherigen „Machtverhältnisse“ also umzukehren. Wenn wir kommunizieren, sollen sich alle angesprochen fühlen. Katholisch bedeutet schließlich allumfassend!

- *Soll ich dir etwas aus der Bäckerei mitbringen?*
- *Am Seminar nahmen einige Studierende der Theologie teil.*
- *Zu Fuß erreichen Sie die Wallfahrtskapelle über den beschilderten Wanderweg.*
- *Schreib doch an die Zeitung!*

Wie Sie sehen, sind einige der geschlechtersensiblen Formulierungen sogar kürzer und prägnanter als das generische Maskulinum.

Wir möchten Sie bitten, die Hinweise und Vorschläge für eine geschlechtersensible Sprache in Ihrer jeweiligen „Kommunikationsarbeit“ – beispielsweise Reden, Briefe, Beiträge oder Publikationen – in offizieller Funktion für das Erzbistum Paderborn zu berücksichtigen.

Haben Sie Fragen? Brauchen Sie einen konkreten Sprachtipp? Gerne können Sie sich an uns wenden.

Ihr Kommunikationsteam des Erzbischöflichen Generalvikariats Paderborn

Abteilung Kommunikation

Konrad-Martin-Haus

Domplatz 3

33098 Paderborn

Tel: 05251 125 1558

E-Mail: pressestelle@erzbistum-paderborn.de



Abschied von der Gleichstellungsklausel

Die oft in Fußnoten versteckte sogenannte Gleichstellungsklausel (Formulierungen wie „Zur besseren Lesbarkeit wird das generische Maskulinum verwendet“ oder „Die in diesem Text verwendete männliche Form dient der besseren Lesbarkeit und gilt für Personen aller Geschlechter“) wird dem heutigen Anspruch an eine geschlechtersensible Sprache nicht mehr gerecht. In unserer Kommunikation verzichten wir daher auf diese Kompromissformel.

Auswege aus dem generischen Maskulinum

Seit geschlechtersensible Sprache im öffentlichen Diskurs steht, wurden vielfältige Ersatzlösungen für das generische Maskulinum entwickelt. Teilweise sind diese Alternativen bereits in die Sprache des öffentlichen Rechts und in die Sprache der Medien eingeflossen. Die Duden-Redaktion, die Gesellschaft für deutsche Sprache und diverse andere Sprachinstitutionen haben Regeln und Empfehlungen für das Gendering ausgesprochen, die jedoch bislang nicht allgemeingültig oder allgemein akzeptiert sind.

Wie viele andere Institutionen hat auch die Kommunikation im Bereich des Erzbistums Paderborn eigene Leitlinien erstellt, welche Alternativformen zum generischen Maskulinum benutzt werden sollen. Unsere Regeln dienen dazu, unsere Sprache konsistent zu halten und lassen zugleich größtmögliche Freiräume zum schöpferischen Umgang mit Sprache.

Die Regeln:

Welche Alternativen wir nutzen

- Doppelnennungen: „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ – unter Vorbehalt, da diese Formulierung diversen Menschen nicht gerecht wird
- Geschlechtsneutrale Begriffe: „Abteilungsleitung“ statt „Abteilungsleiter“
- Substantivierte Partizipien: „Mitarbeitende“ statt „Mitarbeiter“
- Verben oder Adjektive anstelle von Substantiven: „Verfasst von“ statt „Verfasser“
- Verallgemeinernde Relativpronomen: „Zur Teilnahme berechtigt sind“ statt „Mögliche Teilnehmer“
- Alle statt jeder
- Direkte Ansprache: „Füllen Sie den Antrag vollständig aus“ statt „Der Antrag ist vom Antragsteller vollständig auszufüllen“
- Vermeidung zusammengesetzter Substantive mit maskulinem Wortstamm, also: „Kurse für Küsterinnen und Küster“ statt „Küsterkurse“

Sprachtippl!

TITANIC-PRINZIP

Bei Doppelnennungen gilt aus Höflichkeit das „Titanic-Prinzip“ – Kinder und Frauen zuerst! Beispiel bei Anreden: „Liebe Schwestern und Brüder!“ Steht eine Veranstaltung in Bezug zu Kindern, sollten diese zuerst angesprochen werden.

Die Regeln:

Worauf wir in geschlechter-sensibler Sprache verzichten

SPARFORMEN

In unserer Kommunikation verzichten wir auf die sogenannten Sparformen wie

- Klammerschreibweisen: Mitarbeiter(innen)
- Schrägstrichschreibweisen: Mitarbeiter/innen
- Binnen-I: MitarbeiterInnen
- Gendergap: Mitarbeiter_innen
- Gendersternchen: Mitarbeiter*innen

Diese Formen werden nur beim Lesen, aber nicht beim Hören aufgelöst und sind von der Duden-Redaktion nicht anerkannt.

Eine Ausnahme machen wir bei Formularen. In Vordrucken ist als Notlösung bei beschränktem Platz die Schrägstrichschreibweise mit Ergänzungsbindestrich nach dem Schrägstrich statthaft, also: „der/die Antragsteller/-in“. Prüfen Sie aber, ob es bessere Wege gibt, etwa „Den Antrag stellt“ oder einfach „Ihr Name“ statt „Der/die Antragsteller/in“.



BITTE KEIN PARS PRO TOTO

Einige progressive Medien gehen inzwischen dazu über, Geschlechterbezeichnungen zu „würfeln“, um als Pars pro toto Geschlechtsneutralität auszudrücken. Beispiel: „Die neuen Regeln für geschlechtergerechte Sprache sollen Redakteurinnen und Referenten bei ihrer Arbeit helfen.“ Wegen der Zweideutigkeit verzichten wir auf derartige Formulierungen.



KLISCHEES UND VERALTETE ROLLENBILDER

Begriffe der deutschen Sprache, die Stereotypen und veraltete Rollenbilder transportieren, ersetzen wir durch zeitgemäße Formulierungen

- Statt „Mädchenname“ besser „Geburtsname“
- Statt „Mütterkur“ besser „Eltern-Kind-Kur“
- Statt „Mädchen für alles“ besser „Multitalent“
- Statt „Putzfrau“ besser „Reinigungskraft“

Die Regeln:

Worauf wir bei der Verwendung von geschlechtersensibler Sprache achten

KEINE TAUTOLOGIEN

Die Formulierung „Frauen sind die engagierteren Helfer“ verstößt gegen die Regeln geschlechtersensibler Sprache. „Frauen sind die engagierteren Helferinnen“ ist eine Tautologie, das heißt, eine Formulierung, die einen Sachverhalt doppelt wiedergibt. Geschlechtsspezifische Zuweisungen bewegen sich oft nah am Klischee. Wenn geschlechterspezifische Unterscheidungen getroffen werden sollen, dann wenigstens in guter und richtiger Sprache: „Frauen engagieren sich mehr als Männer.“

EINDEUTIG BLEIBEN

Der Satz „Natalie ist die fleißigste Ministrantin“ ist zweideutig. Ist Natalie die engagierte unter allen Messdienerinnen und Messdienern – oder gibt es Jungen, die sich noch mehr ins Zeug legen als sie? Bleiben Sie in Ihrer Kommunikation eindeutig, etwa durch die Formulierung: „Unter allen Ministrantinnen und Ministranten ist Natalie die fleißigste“ oder „Unter allen anderen fällt Natalie beim Ministrieren durch ihren Fleiß auf.“

DIE INSTITUTION IST WEIBLICH

Institutionen mit weiblichem Artikel sind grammatikalisch korrekt als weibliches Substantiv zu behandeln. Daher tritt die Diözese als Vermieterin, Vertragspartnerin oder Veranstalterin auf. Gleiches gilt für die Kirche, die Gemeinde, die Vereinigung oder die GmbH.

Die Praxis:

Anreden

Die folgenden Formulierungen sind als Vorschläge zu verstehen, wie die adressierte Zielgruppe angesprochen werden kann, ohne ein Geschlecht zu marginalisieren.

Die Vorschlagsliste ist sicher nicht vollständig; eine sensibilisierte Ansprache sollte auf die jeweiligen Situationen und Umgebungen angepasst werden.

ANREDEN IN PREDIGTEN ODER HIRTENWORTEN

- Liebe Schwestern und Brüder
- Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gläubige
- Liebe Schwestern und Brüder, liebe Mitmenschen
- Liebe Gemeinde
- Liebe Gläubige
- Liebe Glaubensgeschwister
- Liebe Mitmenschen
- Liebe Anwesende
- Liebe Leute (Nur in einem ungezwungenen Rahmen, etwa Jugendgottesdienst)
- Liebe Berufene, liebe Getaufte, liebe Familien, liebe Angehörige, liebe Kinder
(Situativ, je nach Gottesdienstform oder Predigtthema)
- ...

ANREDEN IN NICHT PERSÖNLICH ADRESSIERTEN BRIEFEN, VORWORTEN

- Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Mitmenschen
- Liebe Gemeinde
- Liebe Leserin, lieber Leser
- Sehr geehrte Mitglieder unserer Pfarrei
- ...

PERSÖNLICHE ANREDE DIVERSER MENSCHEN IN BRIEFEN, MAILS UND GESPRÄCHEN

- Guten Tag, Vorname Nachname
- ...

BEI DER ANSPRACHE VON MITARBEITENDEN

- Liebe Kolleginnen und Kollegen
- Sehr geehrte Führungskräfte
- Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Mitmenschen
- Liebe Leute, liebe Freundinnen und Freunde
(Nur in einem lockeren, ungezwungenen Rahmen)
- ...



Die Praxis:

Sprachsensible Wortliste

GESCHLECHTERNEUTRAL	VERALTETES GENERISCHES MASKULINUM
Abteilungsleitung, Referatsleitung	Abteilungsleiter, Referatsleiter
Alle Vorgesetzten (Ehrenamtlichen, Christen)	Jeder Vorgesetzte (Ehrenamtliche, Christ)
An der Veranstaltung nahmen teil	Teilnehmer waren
Ansprechperson	Ansprechpartner
Barrierefreier Aufzug	Aufzug für Rollstuhlfahrer
Belegschaft	Mitarbeiter
Beschäftigte	Mitarbeiter
Bewerben Sie sich bitte	Bewerber wenden sich bitte
Das Beratungsteam	Die Berater
Der betriebsärztliche Dienst	Der Betriebsarzt
Der Chor	Die Sänger
Dienstgemeinschaft	Mitarbeiter
Führungskräfte	Leiter
Hilfskräfte	Helfer
Künstlerinnen und Künstler (Vorsicht: Der Begriff „Kulturschaffende“ ist zwar geschlechtsneutral, wurde aber im Nationalsozialismus besonders häufig verwendet und ist für manche Künstlerinnen und Künstler daher als Bezeichnung untragbar)	Künstler
Mitarbeitende	Mitarbeiter
Musizierende	Musikanten
Personalbefragung	Mitarbeiterbefragung
Publikum	Zuschauer, Zuhörer
Team	Mitarbeiter
Verfasst von	Verfasser
Vertreten durch	Stellvertreter
Wenn Sie mit dem Auto fahren,	Autofahrer
Wer das Rad nimmt,	Radfahrer
Wer XX kennt,	Kenner von XX
Wer XX freundschaftlich verbunden ist,	Freunde von XX
Wer zu Fuß kommt,	Wanderer



Notizen:

Impressum

HERAUSGEGEBEN VOM

Erzbistum Paderborn

Körperschaft des öffentlichen Rechts

vertreten durch den Generalvikar

Domplatz 3 | 33098 Paderborn

Telefon 05251 125 - 1558

pressestelle@erzbistum-paderborn.de

REDAKTION

Abteilung Kommunikation

FOTOS

[shutterstock.com](https://www.shutterstock.com)

Stand: Oktober 2019

